

12. Februar 1934⁵

Liebe Mama!

Du hast glaub seit wir am Bahnhof in Bern wieder einmal Abschied nahmen, noch gar keine Nachricht von mir bekommen. Ich habe aber auch seither sozusagen in einem einzigen Strudel gelebt. Zunächst musste ich nach Barmen fahren, wo ich in einer grossen Kirche bis zum letzten Platz gefüllt mit fast lauter Männern über die Stellung des Sturms gepredigt habe. Das war am Sonntag vor 8 Tagen. Am Dienstag darauf war eine Sitzung in Berlin zwischen der Marahrensregierung - du weisst ja jetzt genau, was das ist und den fünf Ausgetretenen. Es entstand wieder eine sehr unklare Situation. Wir stellten unsere Bedingungen - ich z.B. die dass mein Prozess, wenn er überhaupt weitergeführt werden sollte, von dem Juristen der Marahrensregierung übernommen werden müsse (damit sie auf diese Weise endlich offenbare, wie sie es meine!) - man schien sie anzunehmen aber schon am andern Tage wurden sie dann wieder andern Sinnes. An eine heute stattfindende Sitzung des Reichsbruderrates bin ich nun nicht gegangen, aber soeben haben sich Prof. von Soden und Herr von Thadden (also ein liberaler Theologe und ein Pietist!) telephonisch bei mir angekündigt, um im Namen des Reichsbruderrates Weiteres mit mir zu verhandeln. Es ist ein weitläufiges Hin und Her, das ich hier nicht im Einzelnen schildern kann, aber ich wollte, die weisen Berner, die mir nicht glauben wollten, dass es so sein, wie ich es dort in der Nägeliasskapelle beschrieben, könnten einmal aus der Nähe sehen, was für Tänze ich da zu bestehen habe. Item, es mussten dan nach jenem Dienstag zwei Vorlesungen entstehen und am Freitag fuhr ich hinüber (die so ganz andere Welt von Holland. Auch dort sagte mir an der Grenze der (deutsche) Zoll- und Passbeamte, dass er mich sehr wohl kenne, er gehöre nämlich auch zur Bekenntnisfront! So kam ich wohlbehalten nach Utrecht und sofort in einen grossen Saal mit etwa 400 Studenten und Pfarrern, wurde vom Dekan mit dem Titel "Grossmeister" angeredet und führte zwei Stunden lang das Wort. Um Mitternacht war ich schon wieder in meinem Bett in Bonn: die Verbindungen klappen ausgezeichnet; ich fahre 2. Klasse und die Sache ist also wohl zu bestehen. Aber das ist nun noch sieben mal zu leisten! Am letzten Sonntag hatte ich vor einer grossen Versammlung hiesiger Studenten in Godesberg eine Bibelstunde zu halten im Anschluss an einen Vortrag von Asmussen und sozus. als Abschiedswort an die deutsche studentische Jugend. Gestern Montag endlich war ich in München-Gladbach und hielt einen Vortrag über "Die Möglichkeit einer Bekenntnisunion": es handelt sich um die ewige Frage der Eintracht und Zwietracht zwischen Lutheranern und Reformierten, über deren Tragweite ihr euch dort kaum eine Vorstellung machen könnt. Heute habe ich ein Vorwort zu einer Neuausgabe der reformierten Dogmatik von Heppe geschrieben und einen langen Brief in Sachen der Bekenntniskirche. Morgen und übermorgen müssen nun wieder zwei Vorlesungen für Utrecht entstehen, diesmal über den ersten Artikel des apost. Glaubensbekenntnisses. Du siehst also, dass ich dauernd gut beschäftigt bin. Die Entscheidung über die Zukunft wird wohl nächstens fallen und wenn die Beiden, die morgen hier zu mir kommen, nicht irgend ein Wunder vom Himmel vollbringen oder doch melden können, so wird es wohl so gehen, dass ich die eingelegte Revision wieder zurückziehe, in Basel zusage und dann früher oder später meine hiesigen Zelte abbreche. Aber es kommt ja immer wieder anders als man denkt und so kann und will ich dir noch keine definitive Nachricht geben. Eben deshalb bin ich aber auch überfragt hinsichtlich der Zukunft der beiden jetzt in Bern befindlichen Knäblein. Kommt Zeit kommt Rat. Sobald ich etwas weiss, werde ich dir auch etwas sagen.

KBA 2235.30

Wenn du dir ein sehr anschauliches Bild von den hier vorhandenen Stimmungen und Gesinnungen hinsichtlich deines ältesten Kindes verschaffen willst, so lass dir von Eduard Thurneysen das von Lollo verfasste Protokoll über die Zusammenkunft von Eduard und Rudi Pestalozzi mit den Reformierten in Sarren schicken. Er wird es dir sicher gerne leihen und du kannst daraus eine ganze Menge entnehmen über allerhand Personen und Verhältnisse, was dich rege interessieren wird.

Sage doch dem Knaben Markus, dass ich mich über seinen Bericht über die Brunnerdiskussion und über das was ich daraus hinsichtlich seines Eingreifens entnehmen konnte, sehr gefreut habe. Es wird Brunner gewiss nicht wenig beunruhigt haben, dass er nun immerhin gelegentlich auch schon mit der Existenz von Nachkömmlingen von mir rechnen muss, die den dem Vater vielleicht einmal zu schwer werdenden Speer ihrerseits aufzunehmen wissen. Ebenso scheint Stöffeli einen nicht uneinsichtigen Brief an meinen Kollegen Wolf geschrieben zu haben. Ferner erfreute mich aus Bern die durch Fräulein Scheuner erfolgte Zusendung eines der im Anschluss an meinen Vortrag gemachten Schulaufsätze u. zw. ausgerechnet aus der Feder der Tochter von Max Haller, die sich da wirklich sehr zu ihrem Lob aus der Affäre gezogen hat. Hoffentlich hat auch ihr Vater von diesem Werk Kenntnis genommen. Endlich hat mich auch der Brief der alten Frau Pfr. Müller aus dem Burgerspital erfreut und gerührt. Ob ich nicht doch noch einmal in der Festhütte auf dem Muri- stalden reden darf und werde?

Noch musst du meinem Schwager Kari sagen, dass ich den Altling nicht ohne Gewissensbisse meiner Bibliothek einverleibt habe und dass ich wohl daran denke, dass er sich ihn ~~von~~ - nicht ohne Beistand von Trudi - vom Herzen gerissen hat. Aber der alte Mensch (derselbe der sich selbst für klug hält!) habe sich doch sehr darüber gefreut.

Nunmehr will ich schliessen, indem es schon spät in der Nacht ist. Denke du nur immer ohne allzu heftige Sorgen an mich. Manchmal sitze ich in irgend einem Schnellzug, wenn du an mich denkst. Manchmal ganz ruhig hier an dem wohlbekannten Schreibtisch. Manchmal stehe ich auf irgend einem Kanzelstein. Manchmal bin ich muerig, manchmal vergnügt, manchmal nachdenklich, manchmal zu Scherzen geneigt. Auf keinen Fall aber musst du dich meiner wegen plagen. Bedenke den Vers den ich dir das letzte mal schrieb und bedenke den andern Vers:

Unverzagt und ohne Grauen
Soll ein Christ
Wie er ist
Stets sich lassen schauen!

Auch der Darm hat sich wieder beruhigt, wie es eines rechten Darmes Pflicht ist.

Sei mir gegrüsst!

Dein